Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

**Heft:** 26

**Artikel:** 23. Hauptversammlung des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen zu

München [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-533885

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Dr. Arämer's Wort möge Recht erhalten:

"An der Spike aller Bestrebungen zur dauernden Verbesserung der Lage ber Landwirtschaft steht überall und für alle kommenden Zeiten die Fürsorge für das landwirtschaftliche Bildungswesen."



# \* 23. Hauptversammlung des Bereins kath, deutscher Tehrerinnen zu Wündzen.

(Fortsetung.)

Ein Tag reich an Arbeiten war es, den die Versammlung den 8ten zu absolvieren hatte. Erst nach 1 Uhr war der Beratungestoff der 1. öffentlichen Versammlung erschöpft, und schon um 21/2 Uhr fand die Musschuffigung für Bereins- und Standesangelegenheiten ftatt. eingehend wurde das Thema "Rlaffenlehrerin und Fachlehrerin" behandelt. Es wurde nach längeren Berhandlungen folgende Resolution angenommen: Die Berfammlung erklärt es fowohl im Interesse ber Einheitlichkeit des Unterrichts und der Erziehungsarbeit der Schule, fowie auch im Interesse der Rlaffenlehrerinnen selbst, daß jede Rlaffenlehrerin fich nach Möglichkeit die für den Fachunterricht notwendigen Lehrbefähigungen erwirbt. — Das zweite zur Verhandlung ftehende Thema betraf die "Rlassenlehrerin und die Schulleitung". Es gelangte folgende Resolution jur Unnahme: "Da es im Intereffe des Lehrerinnenstandes und Schule liegt, so ist es empsehlenswert, daß die Lehrerinnen die Befähigung und Berechtigung gur Leitung eines Madchenschulspftems felbst erftreben. Der mögliche Weg zu Diesem Biel ift gegeben durch die Ablegung der Schulvorsteherinnenprufung. größeren Berbanden wird Ginrichtung von Rurfen empfohlen, welche auf dieses Gramen vorbereiten."

Um 5 Uhr nahm sodann die erste beratende Mitgliederversammlung ihren Ansang. Der Kassenbericht, sowie der Bericht des geschäftsführenden Ausschuffes fand die Billigung der Versammlung. Sodann schritt man zur Aenderung der Satzungen des Vereins und der allgemeinen Geschäftsordnung. Ein vom Vorstand vorgelegter Entwurf, der nur in einigen unerheblichen Punkten von der disherigen Satzung abweicht, fand nach unerheblicher Debatte Annahme. Für halb 8 Uhr

abends war ein "Frauenabend" anberaumt.

Ein sehr interessanter Bortrag des Frl. Dransfeld über die "Neue Ethit" sesselte die Ausmerksamkeit der Versammlung mehrere Stunden hindurch. Die Rednerin führte etwa solgendes aus: Die Beswegung der sogenannten "neuen Ethit" beansprucht auch unsere Aussenenkseit. Die Bewegung ist weder einheitlich, noch hat sie sich nach einem festbestimmten Programm entwickelt. Doch sind es zwei Zielpunkte, die allen Anhängern der neuen Ethik gemeinsam sind: Die Sorge für die uneheliche Mutter und die Rehabilitierung des unehelichen Kindes, sowie Bekämpfung des christlichen Chebegriffes und das Einetreten für die sogenannten freien Verhältnisse und die uneheliche Mutter-

schaft. Wie follen nun wir fatholische Lehrerinnen zu diefen Bestrebungen uns stellen? Soweit sie sich auf die Betätigung caritativer Liebe und sozialer Gerechtigkeit gegenüber den unehelichen Müttern und Rindern erstrecken, konnen wir uns im allgemeinen mit ihnen einverstanden erklaren. Siebei tann ich nicht unterlaffen, hervorzuheben, daß nicht der "Bund für Mütterschut," die erfte planvolle Tatigfeit auf diesem Gebiet entwickelt hat, sondern daß das Berdienst hiefür die tatholischen Fürsorgevereine für sich in Unspruch nehmen konnen. (Bravo!) Die prattische Arbeit des Bundes für Mütterschutz muffen wir ablehnen, nicht nur aus prinzipiellen Erwägungen, sondern auch, weil die katholischen Fürsorgevereine alle caritativen Bedürfnisse auf bem Gebiet bes Mutterschutes voll und gang befriedigen; bann aber auch, weil wir unseren tatholischen Filrsorgevereinen, ihrem Urbeitsgeift und ihrer Arbeitsmethode gang entschieden den Borgug geben. Die icarffte Betampfung unfererfeite erfordern die übrigen Biele ber neuen Denn fie widersprechen unserer driftlichen Weltanschauung. Diese Biele — Abschaffung ber Che — muffen notwendigerweise die Rluft verbreitern, die heute zwischen dem Chriftentum und dem Modernismus Bang abgesehen bavon aber gefährden diese theoretischen Biele der neuen Cthit die sozialen Interessen der Menschheit, indem sie an die Stelle allgemeingültiger Formen und Gesetze, ohne die ein Gesellschafts= förper nie bestehen kann, ein Chaos setzen; sie würden zu einer Berwilderung der Menschheit führen, da gegenseitige Rechte und Pflichten von den mandelbarften Faktoren abhängig fein murden. Mit all diefen Bielen der neuen Ethik verwerfen wir gleichzeitig auch jene ungefunden Begleiterscheinungen, welche zwar nicht das Wefen der Bewegung barstellen, aber von dieser in jeder Beije für ihre Zwecke dienstbar gemacht 3d meine die Uebertreibungen auf dem Bebiete der fexuellen Jugendauftlärung fowie die lleberschätzung der fexuellen Seite des Menichenlebens und der leiblichen Mutterschaft. Uebrigens stehen wir in unserem Rampfe gegen die Bestrebungen der neuen Ethit nicht allein. Auf allen modernen Weltanschauungsgebieten find den Theorien der neuen Ethik Gegner ermachsen, die wir als ebensoviele Verteidiger der auf religiösem Boden erwachsenen sogenannten alten Ethit für und in Unspruch nehmen konnen. Was wir mit allem Nachdruck fordern, ift also die Erhaltung der driftlichen Familie, und diese unsere Forderung werden wir jett und allezeit mit allem Nachdruck vertreten. (Lebhafter Beifall.)

Es gelangt sodann eine Resolution zur Annahme des Inhalts, daß nur der christliche Chebegriff die logische und sozialistische Folgerichtigkeit

boll und gang auf feiner Seite bat.

Sodann behandelte Frl. Schmitz-Nachen das Thema "Er = ziehung unferer Mädchen zur Perfönlichteit". Die Rednerin legte die Notwendigkeit dar, daß unsere Mädchen zu Persönlichkeit
erzogen werden, nicht nur weil diese an sich schon ein schätzbares Gut
ist, sondern auch weil unsere Zeit eine ganze Persönlichkeit erfordert.
Zur Erreichung dieses Zieles sei es erforderlich, die Eigenart der Mädsen zu hegen und zu pflegen, sie im allgemeinen zu klarem Denken

und richtigem Wollen zu führen und sie in ganz besonderem Maße und in rechter Weise zu Selbsterkenntnis, Selbstgefühl und Selbstbehauptungen zu erziehen. (Lebhafter Beifall.) Die Ausführungen der Rednerin werden inhaltlich in eine Resolution zusammengefaßt und in der Versammlung ihrer Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß sie es für eine der wichtigsten Aufgaben der Erziehung hält, die Jugend zur Perstönlichkeit im christlichen Sinne zu führen. (Forts. folgt.)

# \* Aus dem Amtsbericht des st. gallischen Erziehungsdepartements.

Im Amtsjahr 1907 stieg die Zahl der Primarschulen auf 652 (um 21), jene der Sekundarschulen auf 39 (um 1). Von den Primarschulen waren 36 Halbjahrschulen (11 im Berzirk Oberrheintal, 17 in Sargans), 9 geteilte Jahrschulen (4 in Obertoggenburg), 60 Halbtagsjahrschulen (20 im Alttoggenburg) 60 teilweise Jahrschulen (12 in Neus, 13 in Untertoggenburg), 59 Dreivierteljahrschulen (44 in Werdenberg) und 428 volle Jahrschulen. Eine bunte Musterkarte, die noch bunter erscheinen müßte, wenn man die Ferienverteilung, den Stundenplan und die effektive Schulzeit innerhalb der nömlichen Kategorie vergleichen könnte. Trot der Schaffung von 22 neuen Lehrstellen bestehen noch 52 Schulen mit 80–99 und 17 Schulen mit 100 und mehr Schülern. Auf gesehlichem Boden, aber dennoch zu hoch stehen 185 Schulen mit 60—79 Schülern. Zielpunkte für ein neues Erziehungsgeset!

Ein schwacher Punkt im kantonalen Schulwesen ist die kleine Jahl der Töchtersortbildungsschulen (81), die sich im Berichtsjahr um 11 vermindert hat. Wir glauben nicht, daß die Töchter weniger lernsbegierig seien als die Jünglinge gleichen Alters; aber wir befürchten, daß es den Töchtersortbildungsschulen weniger gelungen sei, Stoffwahl, Unterrichtsversahren und Organisation den wirklichen Bedürsnissen und der Eigenart ihrer Schülerinnen anzupassen. Vielleicht muß man sich gerade in dieser Schulart entschließen, für berusliche Fächer häusiger Lehrträfte außerhalb der Primarlehrerschaft zu suchen. So viel erscheint als sicher notwendig, daß Behörden, Lehrerschaft, gemeinmützige Vereine und nicht am wenigsten die Frauenwelt der Frage der Töchtersortbildung vermehrte Aufmerksamkeit widmen.

Überraschend ist, daß der schneereiche Winter 1906:07 nicht eine

bedeutende Erhöhung der Absenzenziffern brachte.

Im Bergleich mit den Schulberichten der kantonalen Inspektoren kleiner Kantone bietet unser Amtsbericht wenig Einblicke in das innere Leben und Schaffen der st. gallischen Bolksschule, nämlich nur Auszüge aus den padagogischen Berichten einzelner Bezirksschulratspräsidenten. "Es will uns scheinen, es habe die Schiefertafel zu viele Rechte in unsern Oberschulen, sie dürfte zugunsten des Papiers mehr zurücktreten, ja in den Klassen 6, 7 und 8 vollständig verschwinden. Auch beschränkt man zu oft das Schönschreiben auf die Kalligraphiestunden und vergißt,